

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 12. Februar 1954

Blatt 208

## Die Gemeinde Wien als Bauherr

=====

### Stadtrat Thaller spricht im Donaeuropäischen Institut

=====

12. Februar (RK) Das Donaeuropäische Institut hat den Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Leopold Thaller zu einem Vortrag eingeladen. Stadtrat Thaller wird Donnerstag, den 18. Februar, um 18.30 Uhr, im Großen Festsaal der Wiener Handelskammer, Wien I, Stubenring 8-10, über das Thema "Die Gemeinde Wien als Bauherr" sprechen.

## Paul Zifferer zum Gedenken

=====

12. Februar (RK) Auf den 14. Februar fällt der 25. Todestag des Schriftstellers und Journalisten Hofrat Dr. Paul Zifferer.

Am 9. Mai 1879 zu Bistritz in Mähren geboren, gehörte er zu dem Wiener Freundeskreis Hoffmannsthals und Schnitzlers und errang als Theater- und Literaturkritiker großen Einfluß. Während des ersten Weltkrieges arbeitete er als Berichterstat-ter der "Neuen Freien Presse" und berichtete auch über die Friedensverhandlungen von Saint Germain. Seine gründliche Kenntnis Frankreichs konnte er als Presseattaché der öster-reichischen Gesandtschaft in Paris auswerten. Durch ihn hat die österreichische Kulturpropaganda dazu beigetragen, das Ansehen der jungen Republik zu stärken. Zifferer verfaßte Romane und Erzählungen, von denen einige sehr bekannt wurden.

Sein dramatisches Gedicht "Die helle Nacht" hat zahlreiche Aufführungen erlebt. Für die Wiener Theatergeschichte ist bedeutsam, daß er das Engagement Alexander Moïssis an das Burgtheater vermittelte.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 15. bis 21. Februar  
=====

12. Februar (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 15. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend H. Salomon; am Flügel Prof. Otto Schulhof
	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: "Musik aus Spanien" (Vorauffüh- rung); A.M. Iriarte - N.Yepes
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hausmusikabend (Werke von Franz Schubert); Walter Groppenberger, Lotte Lustig-Prean a.G., Lily Weiss-Pausch, Herta Binder und die Professoren Karl Fiala, Niko- laus Hübner und Roland Raupen- strauch
Dienstag 16. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Arien- und Liederabend Leon Telatynski; am Flügel Dr. Erik Werba
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG (Wiener Symphoniker, Dirigent Ataulfo Argenta)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: ("Musik aus Spanien"; A.M.Iriarte - N.Yepes
Mittwoch 17. Febr.	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Celloklasse Frieda Litschauer-Krause
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG (Wr. Symphoniker, Dirigent Ataulfo Argenta)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: W.A. Mozart "Die Zauberflöte"; Ausführende: die Opernklasse des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ob.Reg. Erich Wymetal und Kpm. Karl Hädez

Donnerstag 18. Febr.	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5.Konzert im Zyklus III "Romantische Musik"; Wr.Symphoniker, Jörg Demus (Klavier); Dirigent Ataulfo Argenta (Strawinsky, Schumann, Dvorak)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal	Musiklehranstalten der Stadt Wien: W.A. Mozart "Die Zauberflöte"; (Wiederholung vom 17.Febr.1954)
Sonntag 21. Febr.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Sonntag-Nachmittags-Konzert, Dirigent Dr. Gustav Koslik (Beethoven, Pfitzner, F.Schmidt)
	Schubertsaal (KII) 19.00	Bachgemeinde Wien: 4.Konzert im Kantatenzyklus V; Dirigent Prof. Julius Peter

#### Vergebung von Arbeiten

=====

#### Straßen-, Kanal- und Asphaltierarbeiten in allen Bezirken

12. Februar (RK) Im "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 13. Februar ist die Vergebung von umfangreichen Arbeiten ausgeschrieben. Die Straßenbauabteilung vergibt die Asphaltierarbeiten in allen Bezirken bis zum Ende dieses Jahres. Die öffentliche Anbotsverhandlung findet am 3. März statt.

Die Magistratsabteilung für Kanalisation schreibt die Baumeisterarbeiten für den Bau eines Straßennunratkanales im 20. Bezirk in der Stromstraße aus. Die Anbotsverhandlung für diese Arbeit findet bereits am 20. Februar statt.

Theater- und kulturelle Angelegenheiten der Städte  
=====

12. Februar (RK) Im Wiener Rathaus tagte der Vorstand des Theatererhalterverbandes österreichischer Bundesländer und Städte, wobei die Werbung weiterer Mitglieder besprochen wurde und die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge erfolgte. Bei der im April d.J. in Lausanne stattfindenden Tagung der "Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Theater" wird der Verband durch seinen Vorsitzenden, Bürgermeister Prof.Dr. Speck, Graz, und ORR.Dr. Pichler, Salzburg, vertreten sein. Wegen Erhöhung der Bundessubventionen für die Landestheater, bezw. zwecks Erreichung von Zuschüssen aus dem Bundesbudget soll ein neuerlicher Vorstoß unternommen werden. Ferner ist beschlossen worden, das zu umständliche Verfahren vor den bührenschiedsgerichtlichen Instanzen zu vereinfachen und hierüber mit der Bühnengewerkschaft zu verhandeln. Die durch den Tod des Vorsitzenden des Bühnen-Oberschiedsgerichtes, des Senatspräsidenten Dr. Heinrich Klang, freigewordene Stellung soll ehestens mit einer anderen geeigneten Persönlichkeit besetzt werden.

Auch der Kulturausschuß des Österreichischen Städtebundes hielt unter dem Vorsitz von Bürgermeister Prof.Dr. Speck eine Sitzung ab, bei der Subventionen an Gemeindebüchereien in der Höhe von insgesamt 65.000 Schilling vergeben und verschiedene Berichte über kulturelle Angelegenheiten der Gemeinden, so u.a. über die im Jahre 1956 geplanten Mozart-Gedenkfeiern, erstattet wurden. Prof.Dr. Löhr hielt als Gast des Österreichischen Städtebundes ein sehr aufschlußreiches, eingehendes Referat über die Kulturmuseen der Gemeinden und die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Gemeinden vor allem mit der Akademie der Wissenschaften, dem Bundesdenkmalamt und dem Zentralamt für Statistik.

Die Krankenanstalten - eine schwere Last für die Gemeinden  
=====

12. Februar (RK) Die spitalerhaltenden Gemeinden haben durch ihre Krankenanstalten eine sehr schwere Last zu tragen. In Wien kostet ein Patient pro Tag nicht weniger als 90 Schilling. Das ist bedeutend mehr, als die Stadtverwaltung von den Patienten oder den Krankenkassen vergütet erhält. Dazu kommt noch, daß ein bemerkenswerter Prozentsatz der in den Wiener städtischen Krankenanstalten liegenden Patienten aus den Bundesländern stammt, sodaß also die Gemeinde Wien auch das durch Nichtwiener entstehende Defizit zu tragen hat. Der Wiener Finanzreferent, Stadtrat Resch, hat in seiner letzten Budgetrede zu diesem Problem Stellung genommen. Er vertrat dabei die Auffassung, daß weder die Privaten noch die Krankenkassen die volle Höhe der Kostenersätze tragen können. Er bekannte sich zu dem Grundsatz, daß Krankheit einen Notstand darstellt. Der Kranke hat daher ein Recht darauf, daß ihm von der Allgemeinheit geholfen wird. Die Allgemeinheit ist aber nicht die Gemeinde allein; dazu gehören auch der Bund und die Länder.

Wieviel schwerer die Last der Spitalerhaltung für kleinere Gemeinden wiegt, zeigen die Beispiele Wiener Neustadt und St. Pölten. Der ordentliche Haushalt der Stadt Wiener Neustadt für 1954 umfaßt Einnahmen in der Höhe von 25,5 Millionen Schilling und Ausgaben von 26,2 Millionen Schilling. Der Voranschlag des Krankenhauses von Wiener Neustadt weist Einnahmen von 11 Millionen Schilling und Ausgaben von 13,6 Millionen aus. Das Ausgabenbudget des Krankenhauses entspricht also in seiner Höhe fünfzig Prozent des Ausgabenbudgetes der Stadtgemeinde selbst.

Noch schwerwiegender ist der Fall des Krankenhauses St. Pölten. Der Haushaltsplan des Krankenhauses für 1954 rechnet mit Einnahmen von 20,5 Millionen und mit Ausgaben von 24,3 Millionen Schilling. Demgegenüber verzeichnet der Voranschlag der Stadtgemeinde St. Pölten Einnahmen im Betrage von 26,8 Millionen Schilling und Ausgaben von 29,3 Millionen.

Das Budget des Krankenhauses St. Pölten entspricht in seiner Höhe also bereits dem Gesamtbudget der Stadtgemeinde. Bedenkt man, daß sowohl in Wiener Neustadt wie auch in St. Pölten 70 Prozent aller Patienten nicht aus der Stadt sondern von auswärts stammen, kann man an diesen Budgetzahlen ermessen, wie schwer die Sorgen sind, welche die spitalerhaltenden Gemeinden zu tragen haben.